

Frisch gebraut, frisch geliefert und natürlich frisch getrunken

Letztes Jahr hat die Bier Factory in Rapperswil einen Mitbewerber erhalten – die Pfauenbier GmbH. Beide setzen auf lokale Biere, doch nur die Bier Factory braut das Bier selber – das Pfauenbier wird in Einsiedeln hergestellt.

Von Jolanda Dell'Erba

Rapperswil-Jona. – Seit zehn Jahren braut Stephen Hart von der Bier Factory in seiner Kleinbrauerei in Rapperswil-Jona naturtrübe Frischbiere: das Rappigold, das Blackbier und drei verschiedene Saisonbiere. Letztes Jahr hat die Bier Factory von einem neuen lokalen Hersteller, der Pfauenbier GmbH, Konkurrenz bekommen. Obwohl das Pfauenbier nicht in Rapperswil, sondern in Einsiedeln gebraut wird, warb Philipp Uehlinger von der Pfauenbier GmbH auf seiner Website www.pfauenbier.ch und auf den grünen Bierflaschenetiketten mit dem Slogan «Unser Bier aus Rapperswil».

«Unser erstes Bier wurde mit einer mobilen Brauerei während dem Drachenbootrennen in Rapperswil gebraut, so entstand unser Slogan», erklärt Uehlinger. Sein Ziel war, per Ende 2010 eine Brauerei in Rapperswil zu eröffnen. «So weit bin ich noch nicht, ich dachte, es gehe schneller. Uns fehlt noch das nötige Volumen, um eine eigene Brauerei rentabel zu betreiben», so Uehlinger. Die Zusammenarbeit mit der Brauerei Rosengarten in Einsiedeln sei im Moment betriebswirtschaftlich am sinnvollsten. «Das Ziel in Rapperswil zu brauen ist nach wie vor dasselbe», betont er. Die Biermarke hat Uehlinger in der Zwischenzeit angepasst: Auf den grünen Etiketten steht nun «Pfauenbier Rap-



Bier aus der Region: Philipp Uehlinger will sein Bier in Zukunft in Rapperswil brauen.

Bild Jolanda Dell'Erba

perswil». «Wir brauen ein mehrheitsfähiges Bier, ein Bier, das allen schmeckt – aber vor allem ein frisches Bier aus der Region», betont Uehlinger.

Bierspezialitäten für die Region

Bier brauen ist kein einfaches Geschäft, neben den hohen Kosten steckt auch viel Arbeit dahinter. Das weiss auch Stephen Hart von der Bier Factory: «Bier brauen ist für mich mehr als eine Leidenschaft, denn ich lebe davon.» 2009 nahm er am European Beer Award sogar die Goldmedaille in der Kategorie Dry Shot in Empfang. Das Blackbier wurde von

einer Expertenjury bewertet und erfüllte die höchsten Ansprüche. «Ich kann garantieren, dass mein Bier immer frisch ist. Schon früher wurde das Bier frisch gebraut, frisch geliefert und frisch getrunken – und auch heute noch bei Bier Factory», betont der passionierte Bierbrauer. Gute Rohstoffe und die Rezeptur seien ihm sehr wichtig, er probiere auch immer wieder etwas Neues aus.

Obwohl die Bier Factory und die Pfauenbier GmbH das gleiche Produkt anbieten, sehen sie sich nicht als Konkurrenten. «Wir brauen zwei total unterschiedliche Biere», sagt Uehlinger. So sieht es auch Hart: «Das

Pfauenbier ist ein Lagerbier und schmeckt deshalb anders.»

Doch die beiden Bierhersteller unterscheiden sich nicht nur beim Biersortiment: Uehlinger ist beim Vermarkten seines Pfauenbiers aktiver, Hart setzt eher auf Bierspezialitäten und Seminare. «Beim Marketing muss ich noch einiges tun. Denn meine Bierspezialitäten könnten in Restaurants und Bars präzenter sein», erklärt er. Die Marketingstrategie von Uehlinger hat sich bereits ausgezahlt: Sein Pfauenbier ist in verschiedenen Läden, Restaurants und Bars erhältlich.

www.pfauenbier.ch, www.bierfactory.ch

Wenn Erziehung an Grenzen stösst

Seit einigen Jahren gibt es eine Kontaktgruppe, bestehend aus Vertretern der Schule Uznach und der Elterngruppe Uznach, die sich regelmässig für einen Austausch trifft.

Uznach. – Diese Gruppe veranstaltet nun erstmals gemeinsam einen Informationsabend mit einem immer aktuellen Thema: «Wer sagt, was läuft – Eltern, Lehrer oder Kinder?» Eingeladen und angesprochen sind alle Eltern, Erziehungsberechtigte, Lehrer und Interessierte. Eltern und Erziehenden wird bewusst, dass sie mit herkömmlichen Erziehungsmethoden an Grenzen stossen. Ähnlich sieht es im Schulalltag aus; auch Lehrer stossen an Grenzen im Umgang mit den Kindern und Jugendlichen.

«Müssen Kinder gehorchen lernen?» Als Referentin konnte Margitta Dietermann, psychologische Beratungen, gewonnen und engagiert werden. Sie wird die Interessierten mit Fragen wie «Ist Führungsstärke angeboren?», «Müssen Kinder gehorchen lernen?», «Wer setzt den Rahmen – Wozu und Wie?» oder «Wie wird die Einhaltung des gesetzten Rahmens erfolgreich vertreten?» konfrontieren und dazu Antworten und Erklärungen bereithalten. Weiter wird Margitta Dietermann Thesen in die Runde werfen, auf die während des Abends eingegangen werden kann.

Der Anlass findet am Donnerstag, 28. Oktober, um 20 Uhr in der Aula des Oberstufenschulhauses Uznach statt. Der Eintritt ist frei. (eing)

Essen und Märchen hören im Rathaus

Rapperswil-Jona. – Im historischen Ambiente vom Restaurant «Rathaus» werden die Gäste am Samstag, 6. November, ab 19 Uhr besonders verwöhnt. Auf dem Programm steht ein 4-Gang-Menü, ausgeschmückt mit Geschichten von der Märchenerzählerin Beatrice Nater zwischen den Gängen. Das Essen ist auf die Märchen abgestimmt, welche sich für Erwachsene eignen. Der Abend kostet 120 Franken und beinhaltet das Menü, Wein, Mineral und Kaffee. Reservationen sind bis am 1. November bei der Tourist Information Rapperswil-Jona möglich. (pd)

Das Abendprogramm ist ab 15 Teilnehmern auch privat buchbar. Mehr unter www.rapperswil-jona.ch unter Gruppenangebote.

125 Jahre Frauenchor Bürg-Neuhaus

Eschenbach. – Am Samstag, 30. Oktober, lädt der Frauen- und der Männerchor Bürg-Neuhaus, unterstützt vom Männerchor Schmerikon, im Dorftreff Eschenbach zum Chänzli ein. Der Frauenchor Bürg-Neuhaus feiert sein 125-jähriges Bestehen mit einem Konzertteil zum Thema «Einst und Heute» und dem heiteren Theater «Ganereien». Das Konzert beginnt um 20 Uhr. Ab 18.30 Uhr gibt es einen Gratisapéro für alle Gäste, Verpflegung von der Karte und eine Tombola. Nach dem offiziellen Programmteil laden die Seebuebe aus Schmerikon zu Musik und Tanz ein. (eing)

Blutspendeaktion in Eschenbach

Eschenbach. – Am Mittwoch, 27. Oktober, findet im Dorftreff in Eschenbach von 17 bis 20.30 Uhr eine Blutspendeaktion statt. Die Bevölkerung ist aufgerufen, diese Aktion tatkräftig zu unterstützen. Organisiert wird der Anlass vom Samariterverein Eschenbach und Umgebung zusammen mit dem Blutspendedienst Zürich. (eing)

Kulturpreis für Regisseurin Barbara Schlumpf

Wertvolle Erinnerungen kamen auf an die Reihe Theaterabende, die sich gleich einer glanzvollen Perlenkette durch die Region zogen: Der heurige Rapperswil-Joner Kulturpreis ging an die Uzner Regisseurin Barbara Schlumpf.

Von Uschi Meister

Rapperswil-Jona. – Gediegene und zugleich höchst kreative Atmosphäre umfing die Besucher, die sich Freitagabend zur Verleihung des Kulturpreises der Stadt Rapperswil-Jona im oberen Stock des Kunst(Zeug)Hauses einfanden. Inmitten in der Kunst-Ausstellung baute sich ein zweiter Kreativraum auf, mit allen Ingredienzien stimmungsvoller Theaterabende.

Vor den Publikumsreihen hatten sich seitlich die Musiker Claudio Gmür (Akkordeon und ePiano) sowie Stehgeiger Michi Bösch installiert, von der Decke hingen die fünf Nähmaschinen aus dem Adebar-Stück im Jahr 2005.

Theater aller Schattierungen

Stadtpräsident Beni Würth begrüsst mit untrüblichem Humor. Dem Seitenhieb auf den schlechten Geschmack des Polittheaters zwei Tage zuvor wagte er die eigene Theatererfahrung in Shakespeares «Sommernachtstraum» entgegenzusetzen und erntete damit lautes Schmunzeln im theaterkundigen Publikum. Da wirkte selbst die Ankündigung, die Gäste würden als Einstimmung eine Szene sehen aus dem im Jahr 2005 in Uz-

nach gespielten «Befruchtete Männer», einer Satire für Frauen von Eberhard Petschinka, nicht weiter verwirlich. Aus dessen Feder stammte auch das unvergessliche Spiel «Rosenblut» im Schlosshof.

Die höchst theatralisch ausgefeilte Laudatio auf die seit zwei Jahrzehnten mit der Commedia Adebar erfolgreiche und auch schweizweit begeisterte Regisseurin hielt Markus Dubs, Migros-Kulturprozent und Kul-

turrat der Stadt Rapperswil-Jona. Dass Preisträgerin Barbara Schlumpf eine Bewegungstheater-Ausbildung an der Scuola Teatro Dimitri in Verscio absolvierte, hängte sie nie an die grosse Glocke. Ebenso wussten nur Eingeweihte, dass sie seit 1986 als Hörspielregisseurin bei Radio DRS tätig war.

Theater in unüblichem Raum

Barbara Schlumpfs Inszenierungen gingen weit über «normale» Theater-

räume hinaus, verlassene Fabriken, oft Aussenräume wie beim «Linthwurm» spielten, mit allen Risiken die sie in sich bergen, eine Rolle. Markus Dubs fügte eigene Beobachtungen bei der Anna-Göldi-Inszenierung an. Die junge Katze etwa, die sich sowohl bei der besuchten Probe wie an der Premiere über das Spielfeld bewegte, war sie Teil der Inszenierung?

Bei der Preisübergabe durch Beni Würth drangen die grossen Emotionen durch. Die sich erst recht in den bewegten Dankesworten der Preisträgerin niederschlugen. «Bliib uf em Bode», hatte der Stadtpräsident bei der schriftlichen Ankündigung des Preises angefügt. Barbara Schlumpf sah die Sache aus ganz anderem Blickwinkel: «Dieser Beruf hat viele Preise, einen davon bezahlt mein Mann.»

Echt bescheidener Wunsch

Wie sie nach Rührung und Emotionalität wieder Bodenfühlung erlangte, verriet sie ihren ganz bescheidenen Wunsch, mit einem ihrer Projekte eines Tages auf eine Migros-Tasche zu kommen, Markus Dubs wird da bestimmt am Ball bleiben. Beim Theatermachen gehe es nicht um Leistung, auch nicht um Therapie, fügte sie an, nirgendwo lägen Fiktion und Wirklichkeit so nahe beieinander wie im Theater.

Dieses Spannungsfeld löse sich aber immer wieder auf gleich Spuren im Schnee. Beim Zuschauer bleibe nur das hängen, womit er etwas anfangen könne. Sie freue sich riesig darauf, weiterhin mit Menschen zusammen Spuren im Schnee «einzutrampen».



Rührung und Emotionalität: Blitzlichtgewitter, Bravorufe und Standing Ovationen hält die Feier für Barbara Schlumpf bereit.

Bild Uschi Meister